

## KINDBERG

Im Frühjahr 1766 liefen bei der Repräsentation und Kammer, der Nachfolgerin der Hofkammer, Klagen über „eingerisene Gebrechen“ im Baugewerbe ein, genauer über ungenügende Kenntnisse und Leistungen einzelner steirischer Baumeister, Maurer- wie Zimmermeister. Die Folge war eine Verordnung Ihrer Majestät Kaiserin Maria Theresia vom 18. August, derzufolge im Grazer Jesuitenkollegium an allen Sonn- und Feiertagen nachmittags „eigene Collegia von dem Gebrauch des Circuls und des Maasstaabs, dann der Militär-Baukunst“ abgehalten werden sollten.

Der Erlaß ward wahrscheinlich durch Eingaben von Militäringenieuren, die zuweilen auf gespanntem Fuß mit den Stadtvätern wie „bürgerlichen“ Baumeistern standen, veranlaßt, sie sollten wohl auch die Übungen halten. Natürlich wurmte die Verordnung das Haupt der Konfraternität Joseph Hueber. Er nahm energisch gegen die Neueinführung Stellung: „In Graz so gut als in anderen großen Städten befinden sich Meister, welche ihre Wissenschaft in anderen Städten als W i e n, zu P r a g gelehret und in der Zeichens- und der Architectur-Baukunst wohlerfahren wären, dieses bezeigten die in der Stadt und auf dem Lande aufgeführten Gebäude. Es wurde auch ihnen nicht zur Last gelegt, daß jemahlen ein Gebäude eingestürzt und zusammen gefallen oder Arbeits Leuthe erschlagen wurden . . . Es befinden sich in Graz einige Meister schon über 30 Jahr, welche ehemals als zu W i e n und anderen berühmten Städten ihre Profession ohne Bedarffung eines I n g e n i e u r s erlehret . . . Im Markt K i n d b e r g (wirkt) ein wohl erfahrener und den R i ß verständiger Maurer-, in Prugg aber ein dergleichen Zimmermeister . . .“

Wer war dieser Kindberger, dessen vorbildliche architektonischen Qualitäten der führende Baumeister von Graz und Steiermark der Kaiserin gegenüber rühmt? Martin R o t t m a y r, Bürger und Maurer, Sohn des Simon seligen Angedenkens und der noch im Leben weilenden Barbara, der am 4. Februar 1759 in Kindberg die Mürzhofener Schuhmacherstochter Helena Priedl zum Traualtare führte und dort, noch immer schlicht Murarius, Maurer genannt, am 25. Jänner 1796 im Alter von 65 Jahren, „an der Hiz“ verstorben, zu Grabe geleitet wurde. Für die heimische Kunstforschung ist er noch heute ein

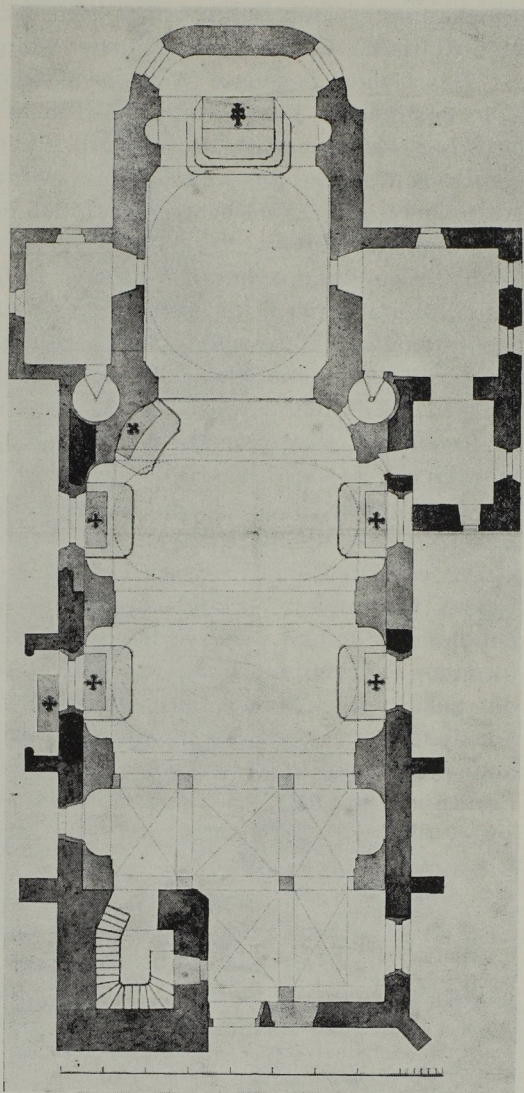


Abb. 205. Grundriß der Kindberger Pfarrkirche.